

Albrecht Geck

Einführung in den Tag der Westfälischen Kirchengeschichte 2018 und zum 6. Studientag zur Erforschung der Geschichte von Kirchenkreisen 2018 in Recklinghausen: Zur Kirchenkreisgeschichtsforschung

Das Jubiläum „200 Jahre Kirchenkreise“ rückt erneut das Institut für Kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen (IKZG-RE) in den Fokus, weil jetzt viele aufmerksam werden auf diese Dimension regionaler Kirchengeschichtsschreibung. Helmut Geck gründete dieses Institut 1990 mit der Unterstützung von Superintendent Rolf Sonnemann. Träger ist der Evangelische Kirchenkreis Recklinghausen. Sonnemanns Nachfolger Peter Burkowski und jetzt Katrin Göckenjan haben die Arbeit des IKZG-RE in den zurückliegenden Jahren interessiert und engagiert begleitet und unterstützt. Kirchenkreisgeschichtsforschung war 1990 noch etwas ganz Neues, zieht mittlerweile aber weitere Kreise. In der nächsten Woche findet in Güstrow eine Tagung zum Thema „Persönlichkeiten der deutschen Landeskirchengeschichtsschreibung“ des „Arbeitskreises Deutsche Landeskirchengeschichte“ (ADLK) statt. Dort wird Traugott Jähnichen einen Vortrag halten mit dem Titel: „Helmut Geck (1931–2010) – Pionier der Kirchenkreisgeschichtsschreibung“¹.

Kirchenkreisgeschichte als Disziplin untersucht die Geschichte von Kirchenkreisen in mehreren Dimensionen bzw. auf mehreren Ebenen. Zwei seien hier exemplarisch genannt:

- Es geht einmal um die Geschichte der zu einem Kirchenkreis gehörenden Gemeinden, inwieweit diese ein frömmigkeits- und mentalitätsgeschichtliches Profil besitzen, das sie von anderen Kirchenkreisen in der Nachbarschaft oder in anderen Landeskirchen unterscheidet und das sie auf zentrale Ereignisse der eigenen oder der politischen, sozialen und kulturellen Geschichte in einer bestimmten Weise reagieren lässt.
- Es geht aber auch um die Geschichte eines Kirchenkreises als Subjekt kirchenleitenden Handelns. Gefragt wird zum Beispiel nach der Person des Superintendenten bzw. der Superintendentin und ihres Einflusses, inwieweit dieser strukturell in der sich geschichtlich und regional eventuell unterscheidenden Kirchenverfassung und -ordnung begründet liegt und/oder in der Biographie des Amtsinhabers oder der Amtsinhaberin.

¹ In diesem Band gedruckt, siehe oben S. 455-466.

Kirchenkreisgeschichte ist also nicht allein die Geschichte *eines* Kirchenkreises, sondern im Endeffekt die Geschichte *mehrerer Kirchenkreise im Vergleich*, die unter Umständen räumlich weit auseinander liegen, um auf diese Weise ein geschärfted Gespür für die gewordenen Eigenarten kirchlicher Existenz am Ort und in der Region zu erhalten.

Der Zugriff der Kirchenkreisgeschichte auf ihren Gegenstand ließe sich natürlich noch erheblich ausdifferenzieren. Ich verweise einstweilen auf die Homepage des IKZG-RE (ikzg-re.ekvw.de), die fortwährend vervollständigt wird. Dort finden Sie nicht nur unsere Arbeit der letzten 28 Jahre dokumentiert, sondern auch eine zunehmende Liste digitalisierter Quellen, Aufsätze und Bücher als Download, insbesondere auch sukzessive die „Verhandlungen der Kreissynode Recklinghausen“ seit 1907. Hier hat sich in den letzten Monaten Herr Norbert Ganss vom Kirchenkreis Recklinghausen verdient gemacht, der in unserem Institut für die Digitalisierung verantwortlich ist.

Eine Einrichtung wie das IKZG-RE in kirchlicher Trägerschaft ist singulär. Das wird mir immer wieder deutlich, wenn ich andernorts unterwegs bin. Zum IKZG-RE gehört ja auch noch das Recklinghäuser Kirchenkreismuseum mit zahlreichen Exponaten aus der Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen, dessen Existenz mit dem bevorstehenden Umzug des Instituts aus dem Haus an der Reitzensteinstraße allerdings im Augenblick auf etwas wackeligen Füßen steht. Jedoch wäre es klug, den einzigartigen kirchenhistorischen Komplex, nämlich

- das Institut für Kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen (IKZG-RE),
- das Archiv des Kirchenkreises Recklinghausen (gegenwärtig betreut durch Kreissynodalarchivpfleger Pfr. i.R. Klaus Wöhrmann),
- das Recklinghäuser Kirchenkreismuseum und – ich darf hinzufügen –
- die Recklinghäuser Christuskirche (mit der Petruskirche, ihrem römisch-katholischen Pendant, im fußläufigen Bereich)

als ein kirchen(kreis)geschichtliches und dann auch religions- und gemeindepädagogisches Cluster zu erhalten und auszubauen. Denn die geschichtliche Untersuchung des eigenen Tätigkeitsfeldes ist doch nicht nur von antiquarischem Interesse, sondern sie ist auch nützlich für aktuelle Diskussionen und gegenwärtige Entscheidungsfindungsprozesse. Wer historisch informiert ist und geschichtliches Bewusstsein hat, der zeigt auf diese Weise, dass er das Leben derer wertschätzt, die oft schon seit Jahren, wenn nicht seit Generationen in einer Gemeinde und in einem Kirchenkreis leben, und die auf diese ihre Vergangenheit mit zunehmendem Alter gerne angesprochen werden.

Mit diesen Gedanken im Hintergrund wünsche ich unserem diesjährigen Tag der Westfälischen Kirchengeschichte, der zugleich auch die 6. Studentagung des Recklinghäuser Forums zur Geschichte von Kirchenkreisen ist, einen guten Verlauf.